

..... Re-Inventing Radio

Kunstradio—Radiokunst

Lange Nacht der Radiokunst
Live on air – on line – on site

Seit der ersten live ausgestrahlten *Langen Nacht der Radiokunst* beim Ars Electronica Festival 1989 haben sich das Medium Radio und seine Technologien – und damit auch die Radiokunst – ganz besonders schnell verändert: In den 1990er Jahren dehnte sich das Radio ins Internet aus, die Streaming-Technologien traten ihren Siegeszug an, und heute bildet die Datenübertragung mit Hilfe von Radiotechnologien die Grundlage der Kommunikation sowohl zwischen Menschen (Handy) wie auch zwischen Maschinen (WLANs, GPS etc.). KünstlerInnen verbinden heute diese neuen Technologien – oft im Verbund mit älteren und alten Technologien – mit dem traditionellen Sendemedium Radio in all seinen Formen und auf all seinen Kanälen. Sie schicken nicht nur ihre Sounds und Images in temporäre Netzwerke, sondern sind auch via Datastreams an jeweils anderen Knotenpunkten solcher Netze telepräsent; sie belauschen Natur- und Stadtlandschaften genauso wie die Medienlandschaft oder den Weltraum und setzen dabei u. a. Methoden ein, die jenen der Überwachung nahe kommen.

Einige jener Ansätze, die Konzepte der traditionellen Ars Acustica der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten in den vergangenen 15 Jahren weiterentwickelt und unterwandert haben, lassen sich im Nachhinein schon aus der ersten *Langen Nacht der Radiokunst* von 1989 ablesen, die selbst wiederum wichtiger Bestandteil eines vom Ö1 Kunstradio kuratierten Radiokunstschwerpunktes des Festivals Ars Electronica „Im Netz der Systeme“ darstellte. Die „Radiokunstnacht“ dauerte – für damalige Verhältnisse unglaubliche – vier Stunden lang und wurde nicht nur auf Österreich 1, dem Kulturkanal des ORF, österreichweit ausgestrahlt, sondern auch regional auf Radio Oberösterreich. Die *Radiokunstnacht* kam aus mehreren Studios des ORF Landesstudios in Linz sowie live aus dem Großen Saal des Brucknerhauses. In einem der Studios rekonstruierte Bill Fontana sein allererstes Radiokunstprojekt (*Music from Ordinary Objects*, 1977), das auch zwölf Jahre später ohne die telefonische Mitwirkung von HörerInnen nicht funktioniert hätte. Wolfgang Temmel verschaltete Telefonleitungen aus Krisengebieten der Welt, um seinen Herzschlag mit jenem von KünstlerInnen an diesen prekären Orten zu einem Live-Radio-Mahnmal zu vereinen, das via Kurzwelle in alle Welt ausgestrahlt wurde. Und aus dem Brucknerhaus spielte Jim Denley vor einem On-site-Publikum live über Satellit mit Ross Bolleter in Perth / Australien ein *Simulplay*. An der *Langen Nacht der Radiokunst* beteiligt waren auch das mobile Radio Subcom und Radio Stadtwerkstatt, ein in der damaligen monopolistischen österreichischen Medienlandschaft sehr avanciertes und subversives Linzer Radioprojekt.

In der Zwischenzeit hat es einige immer wieder neues Territorium absteckende Lange Nächte der Radiokunst gegeben. Und obwohl manche von ihnen wirklich eine ganze Nacht lang dauerten, wurde die Radiosendung im ORF mit der Zeit immer mehr vom Leitmedium auf die Funktion eines linearen, flüchtigen Fensters zu einem komplexeren, oft weltweit vernetzten temporären Geschehen reduziert. In diesem traten Performances zunehmend zugunsten des zumindest online potenziell unendlichen, sich ständig verändernden Flows vernetzter (häufig generativer oder zumindest automatisierter) Installationen zurück (siehe z. B. *Sound Drifting*, 1999). Heute

